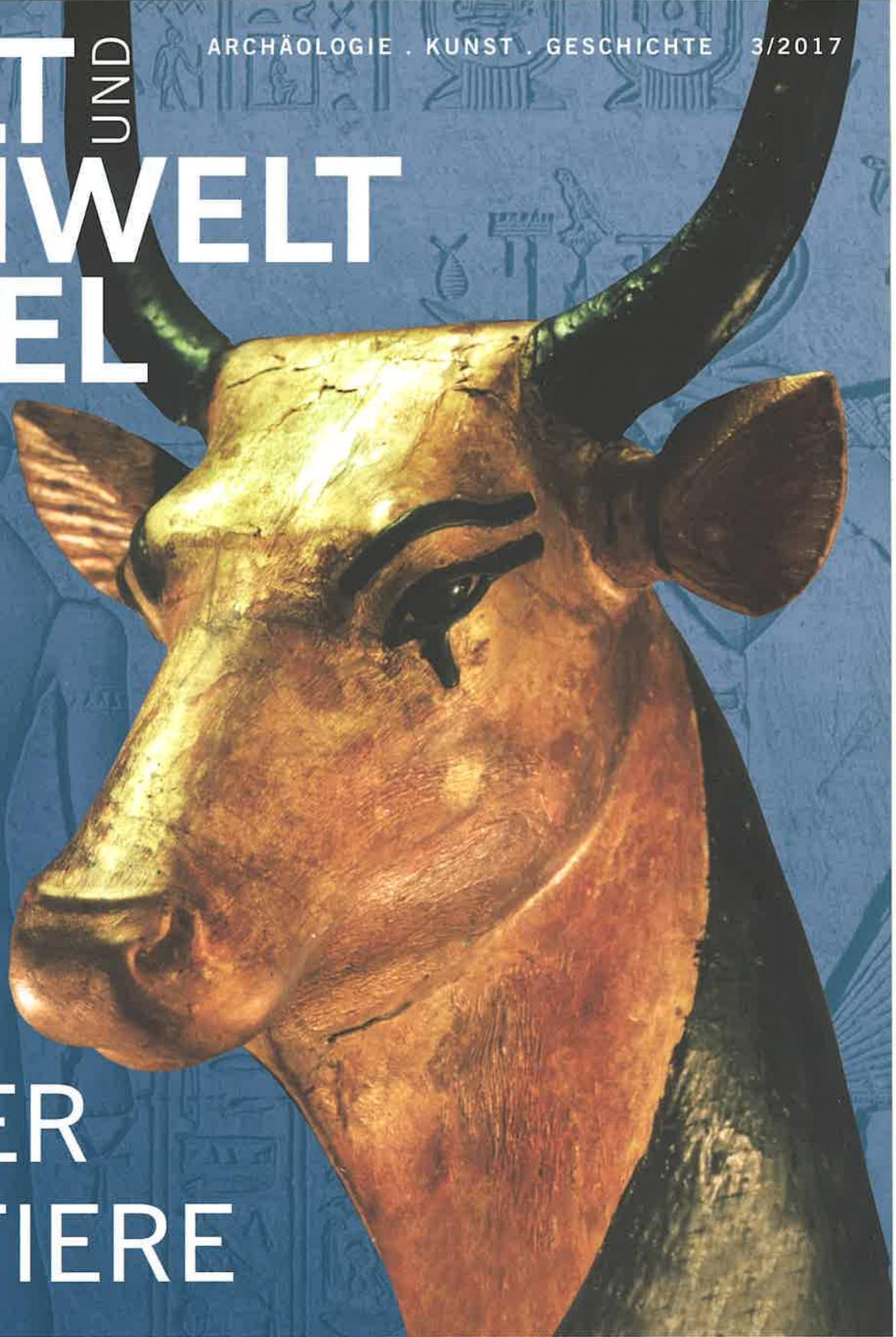


WELT UND UMWELT DER BIBEL

ARCHÄOLOGIE . KUNST . GESCHICHTE 3/2017

GÖTTER UND TIERE



4 197027 011708



ROM
RELIEF IM
TITUSBOGEN
IN FARBE



AMMAN
BEDROHTE
MUSEUMS-
SCHÄTZE



**DIE BIBEL IM
GEMÄLDE**
MICHELANGELO
DIE SINTFLUT

Die Inkarnation von Weisheit und Bosheit

Die Schlange kommt in der Bibel in den verschiedensten Zusammenhängen vor. Neben der Bedrohung, die das Tier ganz real im Alltag darstellt, hat es vielfältige mythologische Bedeutungen. **Von Thomas Römer**

Beim Gedanken an die Schlange in der Hebräischen Bibel kommt einem unwillkürlich zuerst und vielleicht sogar ausschließlich die „Versucherin Schlange“ aus der Geschichte vom Ur-Sündenfall in den Sinn. Diese Erzählung hat den Umstand ziemlich verdeckt, dass die Schlange in anderen biblischen Texten auch Rollen und Funktionen ausgeübt hat, die alles andere als negativ sind. Ja selbst in der Paradiesgeschichte ist das Vorgehen der Schlange vielleicht gar nicht so verhängnisvoll, wie man sich in der christlichen Tradition weithin vorstellt.

Die Schlange spielte im antiken Nahen Osten eine wichtige Rolle (vgl. Beitrag von Valérie Matoïan). Und da die Königreiche Israel und Juda während ihrer ganzen Geschichte von der ägyptischen und mesopotamischen Zivilisation beeinflusst waren, spiegelt sich dieser Einfluss auch in biblischen Texten, in denen Schlangen vorkommen.

Ein geheimnisvolles, listiges und gefährliches Tier

Der im Hebräischen geläufigste Begriff für die Schlange ist *nahash*, ein Wort, das vermutlich das Zischen andeutet, das sie von sich gibt. Wie im ganzen antiken Nahen Osten wurde die Schlange auch bei den Hebräern mit Weisheit und Erkenntnis verbunden. In ihrer Sprache wird dafür die gleiche Wurzel verwendet, aus der das Substantiv zum Verb für „vorhersagen“ (des Kommenden) gebildet wurde. Und die Verwendung von Schlangen im Kontext des Wahrsagens und Beschwörens ist für die Levante und den Nahen Osten in der Antike ausgiebig belegt – auch in

der Bibel wird es nicht nur negativ gewertet (vgl. Gen 44,5-15, im Gegensatz zu Dtn 18,10). Die positive Konnotation der Schlange zeigt sich auch angesichts der Tatsache, dass „Nahasch“ in der Bibel als Eigenname verwendet wird, nicht nur für einen Ammoniterkönig (1 Sam 11), sondern auch für Israeliten (2 Sam 17,25). Der Stamm Dan wird mit einer „Schlange am Weg“ verglichen, die „das Pferd in die Fesseln beißt“ (Gen 49,17). Dieses Bild greift die Hinterlist des kleinen Tieres auf, womit also Dan als kleiner, aber mutiger und starker Stamm beschrieben wird. Solche unvorhersehbaren Angriffe der Schlange ließen sie zum gefährlichen und hinterhältigen Tier werden, das sich in Häusern versteckt (Amos 5,19; Koh 10,8) und auch die Wüste bevölkert (Dtn 8,15), ja sogar das Meer (Amos 9,3). Letztere Vorstellung hängt mit dem Mythos vom Kampf des Schöpfergottes mit einem Wasserdrahen oder einer Wasserschlange zusammen.

Die Urschlange Leviatan

In manchen mesopotamischen und ugaritischen Mythen stellt man sich die Erschaffung der Welt als Ergebnis des Kampfes mit einer Urschlange vor. So besiegt im Epos *Enuma Elisch* der babylonische Gott Marduk die Schlange Tiamat und erschafft aus ihrem Balg das Firmament. In Ugarit besiegt der Gott Baal die Schlange Jam (die Personifizierung des Meeres), die Helfershelfer wie Lotan hat, den Vorfahren des biblischen Leviatan. In der Schöpfungsgeschichte der Genesis (1) gibt es einen solchen Kampf nicht; aber dieses Motiv ist in Israel und Juda recht ge-



Die Schlange als Verführerin. Häufig trug sie in der Kunst den Kopf Evas. Masolino, Brancacci Kapelle, Florenz, 15. Jh.



Ein siebenköpfiges Ungeheuer kämpft gegen eine mesopotamische Gottheit, vermutlich Ninurta. Südliches Mesopotamien, ca. 2450 vC.



Das schlangenähnliche Meeresungeheuer Leviatan mit sieben Köpfen ist in der Offenbarung des Johannes die Inkarnation des Bösen. Bamberger Apokalypse, um 1000 nC.

läufig, wie Psalm 74 bezeugt, worin der Psalmist den Gott Israels an seine früheren Heilstaten erinnert (V. 13-14): „Mit deiner Macht hast du das Meer zerspalten, die Häupter der Drachen über den Wassern zerschmettert. Du hast die Köpfe des Leviatan zermalmt, ihn zum Fraß gegeben den Ungeheuern der See.“ Die Rede von den Köpfen des Leviatan, der als „die gewundene Schlange“ bezeichnet wird (Jes 27,1), erinnert an ein verbreitetes mesopotamisches ikonografisches Motiv, welches das Monster darstellt, gegen das der Schöpfergott kämpft und das mehrere (oft sieben) Köpfe hat. In der Bibel erscheint der Leviatan in der Antwort Gottes an Ijob (Ijob 40-41) als Verkörperung des Chaos, gegen das Gott ständig ankämpfen muss, um die Stabilität der Welt zu gewährleisten. Dagegen stellt sich der Verfasser von Psalm 104 den Leviatan ganz anders vor: Gott habe ihn „geformt, um mit ihm zu spielen“. Aber die Vorstellung vom Kampf gegen die das Chaos verkörpernde Meeresschlange verschwindet nicht, sondern taucht im Neuen Testament wieder nachdrücklich auf: Der Verfasser der Johannes-Apokalypse schildert den Kampf des Himmelsheeres gegen den Drachen, „die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt“ (Offb 12,9), – ein Kampf, der das Vorspiel der Neuschöpfung ist.

Der in eine Schlange verwandelte Stab

Das Thema von der Herrschaft der Schlange kommt auf neue Weise in der Erzählung der Verwandlung des Priesterstabs von Aaron in eine Schlange vor (Ex 7,8-13), womit der Zyklus der ägyptischen Plagen eröffnet wird. Dieses Wunder wurde bereits bei der Berufung von Mose angekündigt, dem JHWH ebenfalls einen Stab ver-

leiht (denjenigen, den Aaron geworfen hatte?), der sich in eine Schlange verwandeln kann (Ex 4,2-5). Der Unterschied zwischen diesen beiden Episoden besteht darin, dass bei der Verwandlung des Stabs von Mose eine normale Schlange erscheint, während Aaron mit seinem Stab einen Drachen hervorbringt (auf Hebräisch *tannin*), was an Gen 1,21 erinnert, wo von der Erschaffung

Auch bei den Hebräern wurde die Schlange mit Weisheit und Erkenntnis verbunden

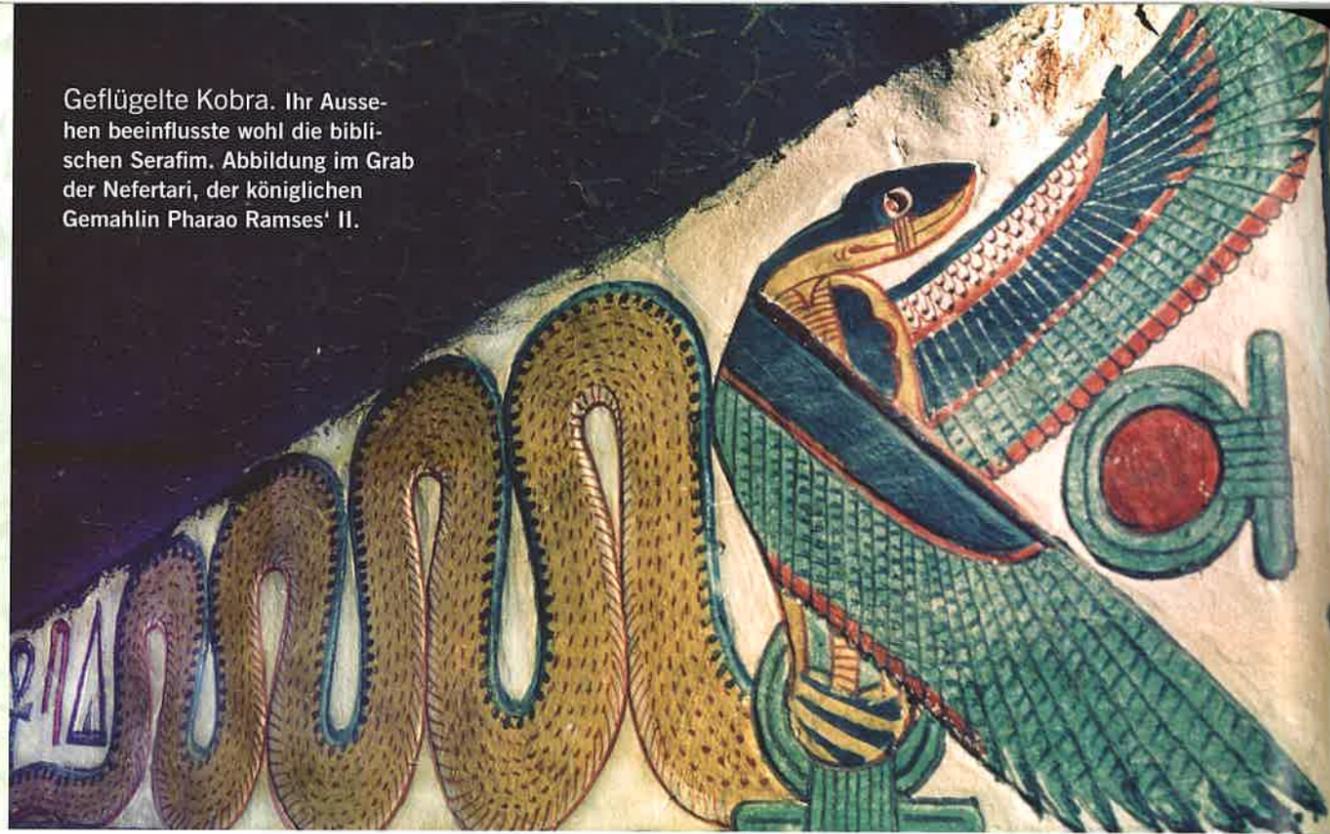
„aller Arten von großen Seetieren“ die Rede ist. Die priesterlichen Verfasser von Gen 1 und Ex 7 betonen so die Überlegenheit des Gottes Israels über die Verkörperungen des Wasserchaos. In Ex 7 verfügen die Beschwörungspriester des ägyptischen Königs über die gleichen magischen Kräfte, aber der Stab Aarons verschlingt die Stäbe der ägyptischen Wahrsager (7,12).

Wenn in diesem Bericht die Verwandlung eines Stabs in eine göttliche Schlange beschrieben wird, könnte das auch als Verspottung der Bedeutung der Schlange in der ägyptischen Religion zu verstehen sein. Diese religiöse Rolle der Schlange in Ägypten hat im Übrigen im Königreich Juda ihre Spuren hinterlassen, namentlich im 8. und 7. Jh. vC.

Die Serafim im Tempel von Jerusalem

Jesaja schaut in seiner Vision den himmlischen Hof des Gottes Israels. Diese Vision reflektiert zweifellos die Anlage des Tempels in Jerusalem.

Geflügelte Kobra. Ihr Aussehen beeinflusste wohl die biblischen Serafim. Abbildung im Grab der Nefertari, der königlichen Gemahlin Pharao Ramses' II.



Der Prophet sieht JHWH auf seinem Thron, umgeben von geflügelten Serafim (Jes 6,1-8). Die Serafim sind fliegende Schlangen (14,29 und 30,6) ägyptischer Herkunft (Uräusschlangen), die in Juda während der Eisenzeit beliebt waren, wie Siegelringe bezeugen, auf denen sie dargestellt

Serafim sind fliegende Schlangen ägyptischer Herkunft

sind. In der Version von Jesaja erscheinen sie in Gestalt hybrider Wesen (halb Schlangen, halb Menschen), die zum himmlischen Hofstaat gehören und sozusagen die Funktion von Thronwächtern Gottes erfüllen.

Aber stärker als im Königreich Juda war der Schlangenkult in der Stadt Jerusalem beliebt.

Die Schlange Nehuschtan

Die Bücher der Könige schreiben König Hiskija, der gegen Ende des 7. und zu Anfang des 6. Jh. vC regierte, eine religiöse Reform zu: „Er schaffte die Kulthöhen ab, zerbrach die Steinmale, zerstörte den Kultpfahl und zerschlug die Kupferschlange, die Mose angefertigt hatte und der die Israeliten bis zu jener Zeit Rauchopfer darbrachten

– man nannte sie *Nehuschtan*“ (2 Kön 18,4). Der Name „*Nehuschtan*“ ist aus zwei hebräischen Wörtern zusammengesetzt, die „Schlange“ und „Kupfer“ bedeuten. So handelte es sich dabei vielleicht um eine kupferne oder bronzene Statue. Aus Ägypten sind zahlreiche Schlangendarstellungen auf Standarten oder in Form von Statuen bekannt, wie etwa die berühmte Kobra von Luxor (7. Jh. vC), die den Gott Amun-Re darstellt. Die Schlange, von welcher in der aus dem 2. Königsbuch zitierten Stelle die Rede ist, hatte zweifellos eine Heilungsfunktion. Im vermutlich ziemlich später verfassten Bericht in Num 21,4-9 wird ihr Legitimität verliehen: Darin wird erzählt, dass JHWH als Strafe für sein ungehorsames Volk den Israeliten Giftschlangen geschickt hatte. Aber nachdem Mose für sie Fürsprache eingelegt hatte, gab JHWH diesem die Anweisung, eine Schlange aus Kupfer aufzurichten, die über die Kraft verfügte, tödliche Bisswunden zu heilen. Dieser Bericht wurde zweifellos von einem Autor verfasst, der mit der Vernichtung von *Nehuschtan* unzufrieden war und deshalb zeigen wollte, dass dieser Kult durchaus mit der JHWH-Religion vereinbar sei. Die Gründe für die Zerstörung dieser Bronzeschlange durch Hiskija waren wohl eher politischer als religiöser Natur: Nachdem der König Vasall der Assyrer geworden war, musste er zweifellos den Tempel von jeglichem Kultobjekt säubern, das mit Ägypten in Zusammenhang stand.

Die Schlange im Garten

Lässt sich von dieser Beliebtheit der Schlange im Königreich Juda während des 1. Jahrtausends vC her ihre Rolle erklären, die sie in der Geschichte vom Sündenfall des ersten Menschenpaars spielte? Nicht direkt. Die Schlange, die in Genesis 3 zur Vertreibung aus dem Garten führt, hat eine Vorläuferin im *Gilgamesch-Epos*. Als es *Gilgamesch* schließlich gelungen war, eine Pflanze zu finden, die als Heilmittel gegen den Tod dienen konnte, schlief er erschöpft ein und ließ sich diese Pflanze von einer Schlange stehlen: „*Da roch eine Schlange den Duft der Pflanze. Sie schlich leise heran und trug die Pflanze weg, und als sie wiederkam hatte sie ihre Haut bereits abgestreift*“ (*Gilgamesch*, Tafel XI,1,287-289, eigene Übersetzung nach dem akkadischen Text). Die Schlangenhaut wurde von den Alten als Zeichen der Unsterblichkeit betrachtet, und über dieses Thema sprechen auch im Buch Genesis (3,3-5) die Schlange und die Frau. Die Frau fasst das Verbot, von der Frucht des Baumes zu essen, folgendermaßen zusammen: „*Nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.*“

Wer hat recht? JHWH oder die Schlange? Offensichtlich ist die Schlange der Wahrheit näher als JHWH, denn tatsächlich gehen den Menschen die Augen auf. Die neue Erkenntnis, die sie dadurch erwerben, dass sie von der Frucht essen, bezieht sich auf ihre Nacktheit. Zugleich erkennen sie, dass sie über eine Sexualität verfügen, die anders ist als diejenige der Tiere, und dieses Bewusstsein weckt in ihnen die Scham und rückt sie damit von den Tieren ab. Das erste Menschenpaar hat wegen der Schlange gegen das göttliche Verbot verstoßen. Folglich verstößt Gott den Mann und seine Frau aus dem Garten, räumt aber ein, dass sie infolge ihres Vergehens Autonomie erlangt haben. Gott spricht: „*Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gut und Böse erkennt. Aber jetzt soll er nicht seine Hand ausstrecken, um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen, davon zu essen und ewig*

zu leben.“ (Gen 3,22). So ist im Bericht der Genesis überhaupt nicht von der Erbsünde die Rede, von der die christliche Tradition im Gefolge des Apostels Paulus spricht (Röm 5,12-17). Folglich ist die Schlange in Genesis 3 nicht der Teufel, sondern eines der Geschöpfe Gottes und zugleich sein Herausforderer. Sie hat also etwas von Prometheus an sich. Tatsächlich kann man sogar den Eindruck bekommen, dass Gott selbst mittels der Schlange den Menschen zum Verstoß gegen sein Gebot anstiftet, damit dieser seine Autonomie und Verantwortung übernimmt. Es ist notwendig, dass die Menschenwesen den Bereich Gottes verlassen und sich ihren Raum zu eigen machen, der die Welt ist.

Die Rolle der Schlange in dieser Erzählung ist in erster Linie vom *Gilgamesch-Epos* und dessen Verknüpfung mit der Unsterblichkeit her zu erklären, aber vielleicht auch aufgrund der Tatsache, dass dieses Tier für die Alten etwas Gefährliches und zugleich Heilendes hatte. In der Erzählung der Genesis wird die Schlange als *aroum* bezeichnet, was man traditionell meistens mit „verschlagen“ übersetzt. Aber dieses Wort findet sich vor allem im Buch der Sprichwörter und bezeichnet dort die Einstellung des weisen, klugen Menschen. War die Schlange also durchaus gut beraten gewesen, als sie die Frau und den Mann zur Übertretung angeregt hatte? Wie immer die Antwort ausfallen mag, so steht auf jeden Fall die Schlange ganz am Anfang der Verfassung des Menschen, wie sie beschaffen ist, seit er aus dem Paradies geriet: Die Menschenwesen leben nicht mehr geschützt in einem umhögten Bereich, sondern sie sind sterblich und ihr Leben ist mühsam, aber sie haben Autonomie erlangt und können dank ihrer Nachkommenschaft dem Tod die Stirn bieten. ■



Thomas Römer, Professor am Collège de France, Lehrstuhl „Milieux bibliques“



Die Bibel überliefert, dass Mose auf Geheiß Gottes eine Kupferschlange errichten ließ, um das Volk Israel vor einer Schlangenplage zu erretten. Eine künstlerische Nachbildung steht heute auf dem Berg Nebo, Jordanien. Sie verbindet die Darstellung des gekreuzigten Christus mit der Kupferschlange, vgl. Joh 3,14f.